№ 5784. Freitag, 26. November. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. November, 7½ Uhr Abds.

Berlin, 25. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Die Position „Polizeiverwaltung" des Etats des Ministeriums des Innern wurde nach längerer Debatte erledigt. Der Kriegsminister v. Roon antwortete auf die Interpellation wegen des Celler Denkmals: Gleiches Recht werde für Alle geschehen; die Schuldigen werden bestraft werden. Der Platz, auf dem das Denkmal aufgestellt wurde, gehöre dem Militärfiskus. Die Bewilligung zur Aufstellung des Denkmals wäre, wenn dieselbe nachgesucht, ertheilt worden, statt dessen wurde der heimliche Weg gewählt. Die Vorgänge seien wahrheitswidrig dargestellt, ebenso wären keine früheren hannöverschen Soldaten zur Forträumung des Denkmals herangezogen. Die agitirenden Hauptpersonen ständen nachweislich mit dem Hofe in Hietzing in Verbindung. — Im Laufe der Debatte vertheidigte der Justizminister die Militärverwaltung und bemerkte, daß dieselbe als Privatbesitzer handelte und auch den Rechtsweg beschreiten wolle. Ein Beschluß hierüber erfolgte der Geschäfts-Ordnung gemäß nicht. — Die Debatte wurde um 5 Uhr geschlossen.

Die Vorlage des Finanzministers.

*** Berlin, 24. Novbr.

Die Umwandlung unserer Staatsschulden in eine einzige gleich zu verzinsende unkündbare Schuld ohne feste Tilgungsverpflichtung ist im Allgemeinen aus den verschiedenen auch in diesem Blatt geltend gemachten Gründen zu billigen. Die Absicht des Hrn. Finanzministers, welche die dem Abgeordnetenhause zugegangene Vorlage ausspricht, kann daher in ihrer principiellen Grundlage nur Anerkennung finden. Dies schließt aber nicht Bedenken gegen die Specialitäten ihrer Durchführung aus.

Zuvörderst darf man nicht übersehen, daß die Convertirung der ca. 223 Millionen 4½ und 4% Schulden, wie sie der Finanzminister beabsichtigt, dem Staat eine nicht unbedeutende Summe kosten wird. Um die Inhaber der alten Schuldverschreibungen zum Umtausch derselben gegen neue geneigt zu machen, setzt der Gesetzesvorschlag eine Prämie von 1% des Betrages aus, der zur Convertirung präsentirt wird. Das dazu erforderliche Geld wird einfach durch eine entsprechende Mehrausgabe von Schuldbriefen der neuen consolidirten Schuld aufgebracht. Die letztere wird also um diesen Betrag größer, d. h. wenn die Convertirung vollständig vollzogen ist, wird Preußen effectiv nicht ganz 2¼ Mill. Rp. mehr Schulden, verzinslich mit 4½%, haben als gegenwärtig. Es wird sich die jährlich aufzubringende Zinsensumme um vielleicht 90,000 Rp. vergrößern. Das wäre also das Opfer, welches die Convertirung kosten würde, allerdings nur in dem Fall, wenn die ganze Prämie ausgezahlt werden müßte.

Es fragt sich nun, ob die Convertirung ohne dies Opfer überhaupt möglich wäre und ob die Vortheile derselben diese Kosten lohnen.

Die Berliner „Börsenzeitung" tadelte vor einigen Tagen, daß Hr. Camphausen die neue consolidirte Schuld durchaus mit 4½ pCt. verzinsen will. Sie glaubt eine 3prozentige Rente würde viel lieber von den Inhabern der alten Schuldbriefe genommen werden und wahrscheinlich würde man bei Ausgabe einer 3procentigen Schuld die Prämie von 1 pCt. vom Schuldbetrag ganz sparen können. Man muß der „Börsenzeitung" von ihrem Standpunkt zugeben, daß eine 3procentige Schuld der Speculation gewiß viel willkommener sein wird, weil mehr Stücke an den Markt kommen und der Coursbewegung ein viel weiterer Spielraum gestattet ist, als bei einer höher verzinslichen. Es mag daher möglich sein, daß eine Convertirung der 223 Millionen in 3procentige Rente eher oder wenigstens mit geringern Kosten ausführbar wäre, als die gegenwärtig vorgeschlagene. Jedenfalls aber wird der Convertirung sicher zu statten kommen, wenn die neue Anleihe so gänzlich von allen Lasten zum Nachtheil der Gläubiger befreit wird, daß sie auf allen Märkten der Welt ein gangbares Papier werden kann. Mit Recht hat man unter anderm die Verjährung der Zinsen nach 4 Jahren als ein Hinderniß dafür angesehen. Solche Hindernisse sind der Maßregel im Ganzen nachtheilig, weil sie das Papier namentlich in der Fremde unbeliebt machen würden. Sie müssen also, mag man sich zu einer Modalität der oder jener Art entschließen, in jedem Fall beseitigt werden. Dann werden auch die Convertirungskosten sicherlich geringer werden, vielleicht ganz schwinden. Denn die Umwandlung der laufenden Schuldscheine, die ihrer Modalitäten wegen einen beschränkten Markt haben, in neue der consolidirten Anleihe, denen der Weltmarkt offen stünde, wäre ein gewiß nicht zu unterschätzender Antrieb, auf die Convertirung überhaupt einzugehen. Die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber wird sich also namentlich auf alle die Punkte, welche dem Effect zu statten kommen würden, um eine möglichst beliebte Börsenwaare zu werden, ganz besonders richten müssen.

Ob die Vortheile der Convertirung die in Aussicht genommenen Kosten, wenn sie sich nicht umgehen ließen, aufwiegen werden, wird allein davon abhängen, wie man in Zukunft mit dem Vermögen und den Einkünften des Staats haushalten wird. Selbst die innerhalb der Grenzen der Vorlage kostspieligste Convertirung wird für den Staat von Nutzen sein, wenn die dadurch disponibel werdenden laufenden Staatsmittel eine bessere Verwendung als bisher finden, wenn die Tilgung der Schuld in Zukunft billiger und bequemer wird und neue Capitalanlagen und -Aufnahmen Seitens des Staats nicht theurer zu stehen kommen als die Ablösung seiner Schuldverbindlichkeiten, wie das unter den gegenwärtigen Schuldverhältnissen wiederholt der Fall gewesen.

✠ Berlin, 24. Nov. Ueber den in weiteren Kreisen bisher wenig bekannten, zum Kronsyndicus ernannten Professor H. Schultze theilt die „Pos. Z." folgendes mit: Derselbe hat eine Anzahl staatsrechtlicher Schriften verfaßt, u. A. auch eine „Einleitung in das deutsche Staatsrecht". Als Politiker ist er ein thätiges Mitglied der nationalliberalen, oder besser national-altliberalen Partei, obgleich er noch jung ist. Dem Hofe ist er nicht nur durch die Behandlung einiger Fälle in der hohenzollernschen Geschichte, sondern auch als Schwiegersohn des einstigen Ministers August Milde und durch einige Vorlesungen bekannt, welche er in Gegenwart des Königs hielt. — Der Abg. Ziegler ist erkrankt.

* [Hr. v. Mühler.] Ein Correspondent der „Schl. Ztg." sagt, „man wird nicht fehl greifen, wenn man annimmt, daß Hr. v. Mühler bald einem Andern Platz machen dürfte". Wir wollen wünschen, daß er richtig prophezeit.

— Bei den ziemlich alljährlich wiederkehrenden Debatten über die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer wurde trotz alles Widerspruches stets mit großer Bestimmtheit behauptet, daß in einer Commune bei Einführung der directen Besteuerung statt der indirecten derselbe Steuerertrag für den Staat aufgebracht werden müsse, als er durch die Mahl- und Schlachtsteuer aufgebracht worden ist. Die Motive zu dem jetzt dem Landtage vorgelegten Gesetzentwurfe widersprechen dieser Annahme entschieden. Einmal wird hinsichtlich der allgemeinen Aufhebung erwähnt, daß eine solche für den Staatshaushaltsetat in der ersten Zeit sicher mit bedeutenden Verlusten (Ausfällen) verbunden sein würde. Zum andern wird hervorgehoben, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer da, wo sie geboten erscheint, nicht durch die Erwägung aufgehalten werden kann, „daß die Einführung einer Klassensteuer einen geringern Ertrag für die Staatskasse in Aussicht stellt. Die Staatsregierung hat schon früher erklärt, daß sie dieser Erwägung keine entscheidende Bedeutung beimißt." — Aus der von drei zu drei Jahren aufgestellten Prozeßstatistik ergiebt sich ein in manchen Fällen erstaunliches Bild von der Ausdehnung, in welcher die Neigung zur Defraude der Mahl- und Schlachtsteuer um sich gegriffen hat. In Neiße (wo die Steuer nach dem Entwurfe beseitigt werden soll) kam beispielweise ein Mahl- und Schlachtsteuerprozeß im Jahre 1865 auf 45, im Jahre 1868 auf je 16 Einwohner.

— Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M. sind dort im Ganzen 129 junge Leute von der Ausweisungsmaßregel betroffen worden. Von diesen haben 54 das Schweizer Bürgerrecht erkauft, während 75 noch keine fremde Staatsangehörigkeit erworben hatten. Wirklich in Anwendung gekommen ist die Ausweisung nur gegen 5 Personen. Die meisten Betheiligten waren dieser Zwangsmaßregel durch rechtzeitige Abreise entgangen. Bei 10 Personen ist die Ausweisungsanordnung zurückgenommen, weil nicht unbedingt der Verdacht vorlag, daß ihr Auswanderungsgesuch lediglich der Entziehung vom Militärdienst gegolten habe. Andere 35 haben die Wiederaufnahme in den preußischen Staatsverband nachgesucht. In jüngster Zeit sind mehrere Auswanderungsgesuche zurückgenommen worden. Zugleich hat sich die Zahl dieser Gesuche auf ein Minimum reducirt.

— Die Unterrichts-Commission hat die Petition des Presbyteriums des Friedrichs-Gymnasiums in Breslau in ihren beiden ersten Theilen und die Petition bezüglich der Reorganisation der Breslauer Pfarrschulen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

— Am nächsten Sonntag soll eine allgemeine Arbeiter-Versammlung im Universum stattfinden, in welcher die Mittel zur Verhinderung der Tumulte in Volksversammlungen berathen werden sollen. Man fürchtet, daß es dabei zu neuen Schlägereien mit den Socialisten kommt, für die, wie Herr Schweitzer im „Social-Demokraten" bestätigt, 10,000 Eichenstöcke bestellt sind.

Posen, 23. Nov. [Deutsche Sprache als Lehrsprache.] Wie der „Dziennik pozn." erfährt, hat das Ministerium der geistl. ꝛc. Angelegenheiten Ende v. M. eine Verfügung erlassen, wonach auch im hiesigen katholischen Marien-Gymnasium vom 1. Dec. d. J. ab die deutsche Sprache als Lehrsprache für den lateinischen Unterricht in Quarta eingeführt werden soll. Diese Anordnung soll zwar nur provisorisch und versuchsweise getroffen sein; das polnische Blatt

---

Die Kindergärten.

Es ist in diesen Tagen ein „Bericht des Danziger Vereins zur Errichtung und Förderung von Kindergärten" im Druck erschienen und nicht bloß den Mitgliedern des Vereins, sondern auch einigen andern Freunden der Jugendbildung überschickt worden. Dieser Bericht enthält eine Mittheilung über die bisherige Thätigkeit des Vereins, ferner die Statuten und das Mitgliederverzeichniß. Hienach existiren in Danzig bereits vier Kindergärten, nämlich der Volkskindergarten, Köck'sche Gasse No. 5, der Kindergarten des Fräulein Grünmüller, Poggenpfuhl No. 11, der Kindergarten des Fräulein Streichan, Sandgrube No. 21 und außerdem ein Privatkindergarten.

Indem wir den Wunsch aussprechen, daß recht viele unserer Mitbürger den Bestrebungen und Unternehmungen des Vereins ihre Theilnahme schenken mögen, können wir nicht umhin, die Bemerkung hinzuzufügen, wie sehr erfreulich es ist, daß auf das Bedürfniß und die segensreiche Wirksamkeit solcher Erziehungs-Anstalten für Kinder vor dem siebenten Jahre nunmehr auch von den öffentlichen Behörden aufmerksam gemacht wird.

So enthält eine kürzlich ergangene Verfügung der hiesigen K. Regierung eine allgemeine Empfehlung und Aufforderung zur Errichtung von Kleinkinderschulen, die für die Erziehung der vorschulpflichtigen Kinder Sorge tragen. Es heißt in dieser Verfügung: „— — Wir werden diesem Ziele schneller näher kommen, wenn sich die rettende und schützende Liebe wohlwollender Menschenfreunde der Errichtung von Kleinkinderschulen zuwendet, in denen Kinder bis zum sechsten Jahre, d. h. bis zu ihrer Schulpflichtigkeit, zweckmäßig beaufsichtigt, durch Anschauungs-, Sprech- und Gedächtnißübungen, durch Gewöhnung an Sitte und Ordnung, durch heiteres Zusammenleben mit Altersgenossen, durch Spiel und körperliche Bewegung angenehm beschäftigt, geistig geweckt und schulfähig gemacht werden. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalten wird sich auch auf die Kinder im schulpflichtigen Alter erstrecken. Den Gutsherrschaften, den Schulvorständen, den Geistlichen und Lehrern wird es hoffentlich in den meisten Ortschaften gelingen, für den gedachten Zweck eine Stube in einem womöglich mit einem Spielplatz versehenen Hause zu beschaffen, eine verständige und kinderfreundliche Lehrerin und zur Unterstützung der guten Sache auch opferwillige Wohlthäter zu gewinnen. Es wird uns erwünscht sein, wenn wir von jedem, auch dem kleinsten Anfange einer so bewährten Einrichtung Mittheilung erhalten. Wir werden dieselbe gewiß mit Dank entgegennehmen."

Es sind in dieser Verfügung die Kindergärten zwar nicht mit ihrem Namen angeführt, allein ihre Tendenz deutlich mitbezeichnet. Die Fröbel'schen Kindergärten betonen nur noch vorzugsweise die Spiele der Kinder. Denn Friedrich Fröbel, der warme Fürsprecher der frühesten Kindererziehung, ging in seinem Erziehungssystem von der Wahrheit aus: daß im Kindesalter die körperliche Entwickelung enge mit der seelischen zu verbinden sei, daß die Form für die frühesten Beschäftigungstriebe des Kindes, die ersten Aeußerungen seines innersten Wesens die Spiele seien, in ihnen entwickle sich seine Individualität, seine Selbstthätigkeit, seine Arbeit, und daß diese seine Selbstthätigkeit durch Schutz und Stütze und Pflege, mit einem Wort, durch Erziehung in das passende Geleise geleitet werden müsse.

Schon ist der hohe Werth solcher Prinzipien in der pädagogischen Welt vielfach anerkannt. Eine große Anzahl von Städten in Nord- und Süddeutschland hat bereits dergleichen Kindergärten, sowie mehrere, z. B. Berlin, Hamburg, Gotha, Köthen, auch Seminare zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen besitzen, und die Literatur über diese Erziehungsweise und ihre practische Ausführung ist schon ziemlich stark herangewachsen. Für die meisten Eltern ist eigene Anschauung in dieser Beziehung am förderlichsten. Und so kann den bereits bestehenden Kindergärten nichts erfreulicher und willkommener sein, als häufige Besuche der Eltern und sonstiger Freunde der Jugend. Man vergesse nie, daß der Jugend die Zukunft gehöre. — Möge die treue Thätigkeit für das Werk der frühesten Kindererziehung auch fernerhin segensreiche Früchte bringen. A. L.

Stadt-Theater.

*** „Die Räuber" wurden Mittwoch vor einem Hause gespielt, dessen theurere Plätze größtentheils unbesetzt waren, während das Publikum der Gallerie sehr zahlreich erschienen war. Erfreulicherweise ließen die Darsteller nichts von dem Einfluß dieser Leere merken, sondern bewiesen augenscheinlich einen ganz besonderen Eifer, den höheren und edleren Aufgaben dieses Abends gerecht zu werden. So brachte die Darstellung denn vieles recht Hübsche und machte im Ganzen einen durchaus würdigen Eindruck. Hr. Devereux gab den Karl Moor mit Innerlichkeit der Empfindung, mit Feuer und Schwung in der Declamation und im Allgemeinen auch mit der nöthigen Kraft. Nur in der Scene vor dem Thurm nahm das Spiel auf der Höhe des Affects eine Gewaltsamkeit an, die den Zuschauer fürchten ließ, daß der Darsteller an der äußersten Grenze seiner Kraft angelangt sei. Hr. Lederer verrieth als Franz Moor ein eindringendes Studium des Characters, den er in richtiger Haltung und doch durchaus maßvoll spielte. Der eigenthümliche Klang seines Sprachorgans paßte sehr gut zu den gemüthlosen Sophistereien, so wie zu den Ausbrüchen des Hasses und der tückischen Wuth. Am besten gelang der Monolog im 4. Act (das Stück wird hier regelmäßig nach der Bearbeitung für die Mannheimer Bühne gegeben), in dem Franz sich entschließt, vom Brudermorde abzustehen. Auch die Traumerzählung erntete lebhaften Beifall und Vorruf; zur vollen Wirkung schien uns jedoch hier eine etwas reichere Nüancirung des Tones nothwendig. Fräul. Knauff versteht es, wie wir wiederholt anerkannt haben, vortrefflich, ihren dramatischen Gestalten ein ideales Gepräge zu geben, durch welches weder der Wahrheit der Empfindung, noch der Kraft der Leidenschaft Abbruch geschieht. Und so reihte sich auch die Amalie ihren früheren Leistungen auf diesem Gebiet würdig an. Hr. Türschmann (der alte Moor) hob das Hauptsächlichste in dem Character, die Schwäche, ganz richtig hervor. Gegen das Ende hatte nur die Partie etwas zu Mattes. Von kleineren Rollen wurde der Spiegelberg von Hrn. Lang in gelungener Characteristik mit treffender Sicherheit gegeben und auch der Hermann des Hrn. Kraus verdient unbedingte Anerkennung. Ebenso befriedigte der Schweizer des Hrn. Klotz. Hr. Telchmann, der sich sehr fleißig und strebsam zeigt, sprach und spielte die Partie des Kosinsky mit Verständniß und Wärme. Ein Paar schlecht memorirte Rollen wollen wir mit Stillschweigen übergehen.

◈ Der freie Protestantismus. I.

Die Berufung der Provinzial-Synoden. Ein Wort an die evangelischen Gemeinden der sechs östlichen Provinzen gerichtet von dem Vorstande des Berliner Unions-Vereins. Berlin. Verlag von Geelhaar 1869.

Zur Geschichte und Verfassung der evangelischen Kirche in Preußen. Von F. A. Wolter. Berlin. Verlag von F. Lobeck 1869.

Der vierte deutsche Protestantentag, gehalten zu Berlin am 6. und 7. October 1869. Elberfeld. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses redigirt vom Schriftführer des Vereins. Verlag von Friedrichs. 1869.

Religion und Priesterthum. Studien von Dr. Jul. Roth. Leipzig. Verlag von Otto Wigand. 1869.

Es sieht wie eine Ironie der Geschichte aus, daß sich zu derselben Zeit, wo sich die Würdenträger der römisch-katholischen Kirche, der Papst, die Cardinäle und Bischöfe dazu anschicken, ein großes Concil in Rom abzuhalten, um wie in den alten Zeiten der Welt die Macht ihrer Herrschaft einzuprägen, bei uns von den orthodoxen Leitern der protestantischen Kirche der Versuch gemacht werden soll, eine Synodal-Verfassung zu schaffen, bei dem sich voraussehen läßt, daß er gerade so erfolglos verlaufen wird, wie alle Bestrebungen, seit dem Jahre 1840, die evangelische Kirche zu einer protestantisch-katholischen zu machen. In Rom kann wohl ein äußerlicher Sieg errungen werden; das Papstthum kann der Welt noch einmal die Macht seiner Herrschaft über die Geistlichkeit seiner Kirche zeigen, es wird aber auch dieser Triumph nicht erlangt werden, ohne eine Opposition zu wecken, die tief in das innere Leben der Kirche einschneiden kann, bei uns aber wird der innere Widerspruch, der in dem

zweifelt aber, daß sie je wieder zurückgenommen werden dürfte, zumal es amtlich constatirt sei, daß die polnischen Schüler in den Simultan-Gymnasien zu Schrimm, Gnesen, Inowraclaw u. s. w., in denen der Unterricht in allen Klassen, von der untersten bis zur höchsten, in deutscher Sprache ertheilt wird, gute Fortschritte machen. An den katholischen Gymnasien in Posen und Ostrowo besteht bis jetzt die Einrichtung, daß in den unteren Klassen bis einschließlich Quarta der Unterricht in polnischer, in den drei oberen Klassen, mit Ausnahme der Religion und der polnischen Sprache und Literatur, in deutscher Sprache ertheilt wird. (Brb. Z.)

Stettin, 24. Nov. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte der Bericht der Finanz-Commission über die Festungsfrage zur Vertheilung, aus welchem wir als die hauptsächlichste Abweichung von den Beschlüssen der gemischten Commission und des Magistrats erwähnen, daß die Finanz Commission für das Terrain der Festungswerke, statt 4 Mill. in 16 Jahres-Raten, nur 3 Mill. in 15 Jahres-Raten, und für die bloße Beseitigung der Festungswerke, statt 1¼ Mill. nur 1 Mill. in 5 Jahres-Raten zu zahlen vorschlägt.

Hamburg, 21. Nov. [Sloman.] In Untersuchungssachen gegen den Rheder R. Sloman, betr. den Ausbruch des Typhus auf dem Auswandererschiffe „Palmerston", während der von hier aus nach Newyork angetretenen Reise, erkannte das Obergericht in einem umfangreichen Erkenntnisse, daß R. Sloman in eine Geldstrafe von 100 Rth. und in die Hälfte der Untersuchungskosten zu verurtheilen sei. (Ostd. Z.)

England. * London, 22. Nov. Die Vorbereitungen bezüglich Ueberreichung der Adressen an den König der Belgier im Buckingham Palaste und Betreffs des am Abend folgenden großen Banketes in der City gehen ihrer Vollendung entgegen, und namentlich das letztere verspricht sehr glänzender Natur zu werden. — Ueber den Herzog von Newcastle wurde vor einigen Wochen berichtet, daß er durch eine zufällige Lücke in dem Wortlaute des bisherigen, nur noch für kurze Zeit in Kraft befindlichen Concursgesetzes für den Augenblick dem Bankerott entronnen sei. Das genannte Gesetz spricht von Kaufleuten, von Privatpersonen, die nicht Handel treiben, und von Parlamentsmitgliedern, die Handel treiben, läßt aber Parlamentsmitglieder ohne Gewerbe unerwähnt. In der Appellinstanz wurde am verwichenen Sonnabend die Entscheidung des Concursgerichts rückgängig gemacht und erklärt, der Herzog falle in den Bereich des Gesetzes. Die Vertreter des Herzogs meldeten darauf die weitere Appellation an das Oberhaus an — Aus Dublin kommt telegraphische Kunde über eine fenische Kundgebung. Das Denkmal auf dem Kirchhofe des Dorfes Glasnerin zum Andenken an Allan, Larkin und O'Brien, welche wegen Befreiung der Fenierführer Kelly und Deasy in Manchester hingerichtet worden waren, wurde gestern von mindestens 10,000 Personen besucht.

Italien. [Zur Ministerkrisis] geht der „A. Allg. Ztg." aus Florenz eine Correspondenz zu, nach welcher die Lage des Ministercandidaten Lanza eine sehr schwierige ist. Das Ministerium Menabrea hat bekanntlich seine Demission gegeben, nachdem Lanza mit 169 St. gegen den Regierungscandidaten Mari, der 129 St. erhielt, zum Kammerpräsidenten gewählt war. Es handelt sich hierbei nun keinesweges um einen Gegensatz politischer Parteien im gewöhnlichen Sinne: beide gehören ziemlich derselben politischen (gemäßigt liberalen) Richtung an, aber Lanza ist Piemontese, Mari Toscaner. Die Verbindung Lanza's und seines piemontesischen Anhangs mit den Radicalen hat das Ministerium in die Minorität gebracht. Aber von den 169 Stimmen gehören kaum 30 bis 40 den Freunden Lanza's. Es ist also nicht abzusehen, wie das in der Bildung begriffene neue Ministerium eine Kammermajorität für sich finden wird.

Rom. Der Stellvertreter des Meisters der Maltheser-Ritter hat sich erboten, aus Adligen aller Nationen eine Ehrenwache für das Concil zu bilden. Der Papst hat dieses Anerbieten angenommen.

Rußland und Polen. Die Rheden von Kronstadt waren am 16 Nov. bereits mit Eis belegt, die Verbindung mit Petersburg hat aufgehört. Die Newa geht seit dem 17. stark mit Eis.

Warschau, 22. Nov. Dieser Tage hat sich das Gründungs-Comité der auf Schulze-Delitzschen Grundsätzen hierselbst so eben von der Regierung autorisirten Leihkasse für Kaufleute und Industrielle constituirt, und diese Anstalt wird hoffentlich mit Nächstem ins Leben treten.

Danzig, den 26. November.

* [Zur Provinzialsynode.] Der Wegfall der bindenden Vorschlagsliste für die Wahl der Gemeindekirchenräthe ist, wie schon gemeldet, allerdings beschlossen, aber — — es sind auch für die Wahlen sogenannte Qualificationsbedingungen festgesetzt (mit 46 gegen 39 Stimmen). Ein nichtamtlicher Bericht in der „K. H. Z" bemerkt darüber: „Betrachtet man die Vorlagen im Zusammenhange genauer, so findet man, daß hier die Wahl zwar freigegeben wird, man aber durch eine andere Thür die Herrschaft des Priesterthums in noch nicht gekanntem Maße hineinläßt. Wenn eine Provinzialsynode wie nach der Vorlage zu ⅔ aus Geistlichen bestehen soll mit der Befugniß über die reine Lehre zu wachen, wenn Niemand zu der Synode Zutritt haben wird, der den normirten Bekenntnissen nicht zustimmt, so kann allerdings das Kirchenregiment die scheinbare Concession machen, die in dem Wegfall der bindenden Vorschlagsliste liegt. Bei dieser Art, eine Verfassung der evang. Kirche aufzubauen, war es gewiß nothwendig, daß Hr. v. Saucken-Tarputschen darauf hinwies, daß die Beschlüsse dieser außerordentlichen Provinzialsynode, weil sie aus einer Vorschlagsliste und nicht aus freier Wahl der Gemeinden hervorgegangen, in keiner Weise bindend für die Gemeinden sein könnten. Er wies ferner darauf hin, daß, wenn es durch eine Kirchenverfassung möglich würde, eine Minorität des abweichenden Bekenntnisses wegen von der Vertretung auszuschließen, dann die gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden müßten, die solchen Mitgliedern der Gemeinde die Pflicht auflegen, zu den Kirchenabgaben beizutragen, so lange sie nicht einer anerkannten Religionsgesellschaft zugetreten sind. Da es leider den Anschein hat, daß durch das Festhalten des Bekenntnißzwangs die sogenannte Verfassung keine Einigung der evangelischen Landeskirche, sondern eine Sprengung derselben zur Folge haben wird, ist es wohl dringend geboten, die Augen offen zu halten, damit diejenigen, die aus der wahrscheinlich sich entwickelnden starren Bekenntnißkirche heraus gedrängt werden, nicht gezwungen bleiben, den intoleranten Gegnern Beiträge zu ihren kirchlichen Berathungen zu leisten. Der von Herrn v. S.-T. deponirten feierlichen Verwahrung ist nur ein Mitglied (Hr. Seydel) beigetreten."

* Die HH. Geh. Ober-Baurath Wiebe und Ingenieur Latham werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

* Nachstehende Gegenstände sind gefunden und können binnen 14 Tagen von den Eigenthümern auf dem Polizeibureau in Empfang genommen werden: 1 große lederne Brieftasche mit 1 Notizbuch, 13 diversen Papieren, 1 Wechsel und 1 Haarkamm, 1 schwarze lederne Tasche mit Blumensträußen, 1 weiß leinenes Taschentuch, 1 Notizbuch.

Graudenz, 24. Nov. [Volksversammlung. Gewerbe-Ausstellung.] Am Freitage wird im „Schwarzen Adler" eine Volksversammlung zur Besprechung der Ziegler'schen Rede und zur Berathung einer Zustimmungsadresse stattfinden. — Die Commission für die hier projectirte Ausstellung für Gewerbe, Ackerbau und Viehzucht hatte am Montage eine allgemeine Versammlung von Interessenten zur Förderung des Unternehmens ausgeschrieben. Nachdem über die Verbreitung des bekannten Programms und über die bisherige Thätigkeit der Commission, sowie über die schon jetzt zahlreich eingegangenen Anmeldungen von Ausstellungs-Gegenständen, besonders von Berliner und Sächsischen Fabrikanten, berichtet worden, ferner Mittheilung gemacht wurde, daß die beabsichtigte Provinzial-Ausstellung in Königsberg auf das Jahr 1871 verschoben und der Centralverein westpreußischer Landwirthe in Danzig in freundlicher Berücksichtigung des Graudenzer Unternehmens, das für Marienburg bestimmte landwirthsch. Wanderfest nach hier zu verlegen beantragt hat, wurde von der Versammlung beschlossen, mit aller Energie die Entwickelung der Ausstellung zu fördern. Von freundlichen Zusagen der nachbarlichen landwirthschaftlichen Vereine und einzelner bedeutender Herren Züchter, so wie von einer Zuschrift des Herrn Renz in Berlin, der einen Cyclus von Vorstellungen hier zu veranstalten beabsichtigt, wurde Vermerk genommen und darauf eine Bauofferte des Zimmermeisters Fischer im Allgemeinen angenommen, ferner der Commission die Aufgabe gestellt, einen Plan für den Geldbedarf und für die Ausgabe von Actien bis zur Höhe von 3—4000 Rth. zu entwerfen und demnächst einer neuen Versammlung zur Annahme vorzulegen. (G.)

Königsberg. [Der Agent Hassenstein-Zinten], welcher angeklagt und geständig war, 70 verschiedene Wechsel à 50, 100, 150, 300 Rth. in einem Gesammtwerthe von 8639 Rth., gefälscht und in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, zum Zwecke der Täuschung Gebrauch davon gemacht zu haben, wurde vom Schwurgericht zu Königsberg am 22. d., nachdem er für schuldig unter mildernden Umständen befunden war, zu 8 Jahren Gefängniß, 1400 Rth. Geld event. noch 2 J. Gefängniß und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt. Am 25. Mai d. J. stellte sich Hassenstein dem Kreisgerichte Königsberg und denuncirte sich selbst der Wechselfälschungen. Seit sechs Monaten sitzt er im Untersuchungsgefängniß.

Vermischtes.

* [Trewendt's Volkskalender erscheint in Breslau seit 26 Jahren; dieses Mal pro 1870 tritt er vor uns mit dem Bildnisse seines Gründers und Verlegers, Eduard Trewendt's, der bekanntlich im Sommer v. J. gestorben ist. Karl v. Holtei hat dazu in schlesischer Mundart einen gemüthvollen Nachruf gedichtet. Der Kalender wird, da er sich in ganz Deutschland eingebürgert hat, unter der alten Firma mit den alten Mitarbeitern fortgesetzt und so bietet dieser neue Jahrgang wieder Erzählungen von E. Höfer, G. Nieritz, Fr. Tietz u. A., Reise-Erinnerungen aus dem Westerwald von O. Glagau und ein Vogel-Lebensbild: „Der Wellenpapagei", von K. Ruß; außerdem die üblichen Bildergedichte und Mannigfaltigkeiten. Aus demselben Verlage ist auch der „Allgemeine Hauskalender" mit kleinen Geschichten wieder, zum 23. Male hervorgegangen.

Berlin. Am Sonntag gab es in Pankow einen Tumult mit großartiger Schlägerei, bei der schwere Verwundungen vorkamen, so daß Schutzmannschaft aus Berlin requirirt werden mußte. Veranlassung dazu war, daß ein Hauseigenthümer in der Prinzen-Allee einen Miether ohne gerichtliches Mandat eigenmächtig exmittiren wollte. Das Haus wurde fast völlig demolirt und der Wirth mußte sich verstecken. Nur erst, als die Schutzmannschaft aus Berlin kam, wurde er mittelst Leitern aus seinem Versteck im obersten Stockwerk befreit, da die Excedenten die Treppen niedergerissen hatten. Durch mehrfache Verhaftungen wurde die Ruhe endlich wieder hergestellt, als der Tumult von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags gewährt hatte.

— [Radikalkur durch Zusammenstoß.] In einem Briefe an die „Times" erzählt Jemand, daß er durch einen Zusammenstoß, der sich am 17. d. M. auf der Midland-Bahnlinie ereignete, von einem heftigen rheumatischen Fieber geheilt worden ist. Er habe mit allen Symptomen des Fiebers, schnellem Herzschlag, Schweiß u. s. w. behaftet und von heftigem Schmerz gepeinigt im Eisenbahncoupé gesessen, als der Zusammenstoß erfolgte, ihn mit seinem Nachbar gegenüber in unangenehme Berührung brachte und das Fieber wie mit einem Schlag vertrieb. Seither haben sich die Symptome nicht wieder gezeigt. Am Schlusse bittet der also Kurirte, welchem die häufigen Klagen verletzter Passagiere gegen die Bahngesellschaften vor Augen schweben, den Redacteur der „Times", seinen Namen geheim zu halten, es möchte sonst die Midland-Bahngesellschaft, die ihn so zu sagen kurirt hat, Entschädigung von ihm verlangen.

— Mit spanischen Ehrenkreuzen ist gegenwärtig in Paris ein äußerst lebhafter Handel; man kann jetzt noch leichter dazu kommen als früher. Ein spanischer Geschäftsmann betreibt den Absatz in folgender Weise. Er tritt in einen Laden ein, über dessen Eigenthümer er vorher schon seine Erkundigungen eingezogen hat, und kauft irgend einen Gegenstand im Werthe von zwei- bis dreihundert Francs. Als Zahlung legt er ein Ritterdiplom für den Orden Isabellas oder Karls III. auf den Tisch und bemerkt dazu sehr höflich: „Wollen Sie mir wechseln?" Nicht selten werden, nachdem dem erstaunten Bourgeois der Standpunkt klar gemacht ist, verschiedene Napoleonsd'or noch obendrein herausgegeben. Der Mann könnte auch anderwärts noch Geschäfte machen, wenn einmal die Boutiquiers von Paris sämmtlich in spanische Ritter verwandelt sind.

— Amerikanische Zeitungen bringen eine Anzahl Anekdoten über den verstorbenen Georg Peabody. Hier eine aus dem Boston Transcript: Betrügereien in kleinen Dingen waren Hrn. Peabody sehr zuwider. Der Conducteur einer englischen Eisenbahn forderte ihm einmal einen Schilling ab. Er führte Klage bei den Directoren und machte daß der Mann entlassen wurde. „Nicht," sagte er, „daß ich den Schilling nicht hätte zahlen können, aber der Mann betrog viele Passagiere, die den Schwindel mehr fühlten." Incognito besuchte er einmal die von ihm zum Besten der londoner Armen errichteten Wohnungen, um nachzusehen, ob Alles mit richtigen Dingen zugehe. In einem Gespräche fragte er die Frau des Ober-Aufsehers um den Namen ihres Kindes und erhielt die Antwort „George Peabody". Dies brachte dem Kinde ein Geschenk ein und die Mutter, welche den Grund dieser Freigiebigkeit bald ahnte, hatte nichts Eiligeres zu thun, als ihren Nachbarn anzukündigen, daß ihr gemeinsamer Wohlthäter zugegen sei. Dieser aber sah, daß von einer genauen Besichtigung jetzt nicht mehr die Rede sein konnte, und war froh, als eine gerade vorbeifahrende Droschke ihn den allgemeinen Dankesbezeigungen entzog.

Meteorologische Depesche vom 25. November.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,1	2,0	SO	schwach	trübe.
7	Königsberg	336,4	3,1	O	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Danzig	336,4	1,7	OSO	bedeckt	starker Nebel.
7	Cöslin	334,8	3,5	SO	mäßig	trübe.
6	Stettin	334,4	1,8	O	schwach	wolkig.
7	Putbus	332,6	3,0	OS	schwach	bewölkt.
6	Berlin	333,7	0,2	NO	schwach	dichter Nebel.
6	Köln	333,3	1,4	SO	schwach	dicker Nebel.
7	Flensburg	335,0	0,0	O	schwach	bedeckt.
7	Paris	336,4	3,2	NW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	333,9	−0,3	SW	schwach	heiter.
7	Helsingfors	337,0	2,6	WSW	schwach	
7	Petersburg	338,2	1,6	S	schwach	
7	Stockholm	337,4	0,3	SSW	schwach	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Trachten der Orthodoxen nach der Begründung einer deutschen Hochkirche liegt, einen Kampf erwecken, der aller Wahrscheinlichkeit zu einer neuen Zerklüftung der evangelischen Kirche führen wird. Der Staat wird auch hier die Erfahrung zu machen haben, welche er auf dem politischen Gebiete schon so vielfach gemacht hat, und die er noch immer nicht zu nutzen versteht, daß eine Gesetzgebung, welche hinter dem Geiste der Zeit zurückbleibt, und alte Formen erhalten will, die sich verlebt haben, eine todtgeborene ist, und nur das Schicksal haben kann, von dem Volke zurückgewiesen zu werden.

Weit schärfer wie auf dem politischen Gebiet muß dies auf dem kirchlichen hervortreten, denn die religiöse Gemeinde beruht auf einer weit größeren und freieren Grundlage, als die politische Gemeinde. Sie bedarf keiner bestimmten Einrichtungen und keiner festen Organisation, sie vermag in der rein geistigen Gemeinschaft der zu ihr Gehörenden zu existiren, und überall, wo der Staat es unternehmen wollte, durch seine Zwangsmittel eine Kirche zu schaffen, ist er schmachvoll unterlegen.

Die Bartholomäusnacht und der dreißigjährige Krieg bilden Blutflecken für ihn, die er nie abwaschen wird, und welche den Völkern das Recht geben, ihn überall in seine Schranken zurückzuweisen, wo er sich herausnehmen will, eine Herrschaft zu üben, die nicht seines Amtes ist.

Die Kirche giebt dem Cäsar, was des Cäsars ist, aber sie verlangt dafür auch, daß der Cäsar sie in ihren Rechten nicht kränke, und nur sie selbst hat durch ihre Vertreter über ihre Organisation zu entscheiden.

Das ist ihr bei uns auch mit der Ertheilung der Verfassung verheißen worden, der Staat hat aber auch dabei nicht der Versuchung widerstehen können, die oberste Entscheidung über das Kirchenwesen, welche die Reformatoren den Fürsten aus Noth übertrugen, beizubehalten, und hinterher den Versuch zu machen, durch die obersten Kirchenbehörden eine Verfassung nach und nach zu octroyiren, um den Schein zu gewinnen, als sei dies die Selbstentwickelung der Kirche, die ihr verheißen worden und die sie allein wünschen und begehren könne.

Dieses Kunststück der Reaction, das dem Volteschlagen im Kartenspiel glich, ist seinen Urhebern aber schlecht bekommen. Es ist mit gleichem Hohn und Spott von den freigesinnten Geistlichen zurückgewiesen worden, wie die Umkehr der Wissenschaft, welche Stahl von den Gelehrten forderte, und wenn die Orthodoxie sich damit brüstete, daß dem die Zukunft gehört, der die Schule beherrscht, so zeigten ihr die im Lichte der Aufklärung herangebildeten Volksschullehrer, daß die Herrschaft über die Zuknnft ihr nicht gehören kann, weil der freie Geist eine feste Grundlage des Wissens geschaffen hat, welche nicht mehr erschüttert werden kann. Wollen nun trotz dieser Niederlagen, trotz des unaufhaltsamen Vorschreitens des freien Geistes auf dem Gebiete der Theologie und der Pädagogik, wie in allen Sphären des Wissens, die Orthodoxen es unternehmen, der Kirche die von ihr ausgeklügelten Formen aufzudrängen, so müssen sie deren liberale Vertreter zu einem Kampf gegen sich herausfordern, der ihnen vollends ihren Standpunkt klar macht und sie in der ganzen Beschränktheit den Augen der Welt darstellt.

In diesen Kampf sind wir bereits eingetreten und die jetzigen Verfassungsbestrebungen der Orthodoxen werden ihn vollends zum Austrag bringen.

Es wird sich jetzt an den Feinden der Religionsfreiheit rächen, was sie in den 40er Jahren unter dem Schutze der Macht an den Rationalisten sündigten und die freien Gemeinden werden eine glänzende Genugthuung erlangen, denn die Doktrinäre, welche bis dahin zauderten, den gleichen Schritt zu thun und sich von der Tyrannei der Orthodoxie zu befreien, werden jetzt gezwungen werden, ihnen nachzufolgen. Die Steigerung des Kampfes wird aber auch andere Verhältnisse schaffen und die Scheidung, welche jetzt zu erwarten steht, wird eine so große Masse des Volkes mit sich ziehen, daß die Orthodoxen in der Minderheit bleiben. Die Gemeinden werden an ihrem Rechte über die Kirchen festhalten und die Orthodoxen werden nach und nach gezwungen werden, von den Kanzeln zu weichen, die sie jetzt noch inne haben, während sie mit dem trotzigen Verlangen auftreten, daß Staat ihre Gegner von den Kanzeln, auf welche die Gemeinden sie berufen haben, vertreiben soll.

Der Protestantismus als Orthodoxie ist ein Unding Er muß sich in sich selbst auflösen, wenn er dazu getrieben werden soll, sich in bestimmte Dogmen zu concentriren. Da er das Christenthum in seiner ursprünglichen Form, als freies Gemeindewesen für die freie Gotterkenntniß herstellen sollte, muß er auch die Freiheit der geistigen Entwickelung zur Grundlage haben.

Wo die Kirchengemeinschaft sein Hauptelement wird, wie in England und Amerika, muß er sich in endlose Secten zersplittern, wo aber die freie Sittlichkeit, welche der Wissenschaft entsprießt, die Leitung seiner Entwicklung übernimmt, muß sich ein Streben nach Geistesfreiheit erzeugen, wie es sich in unserm Nationalleben ausspricht, und dem die Kirche sich anschließen muß, um fortexistiren zu können. Büßte sie die Kraft dieses Fortschreitens ein, so würde sie ganz verloren gehen, denn die Religion steht über der Kirche und kann ihrer entbehren.

Das sehen auch alle freigesinnten Geistlichen ein, und deshalb ist für sie der Kampf um die Rechte des freien Geistes auch die Bedingung für das Leben ihrer Kirche! Die jetzigen Bestrebungen der Orthodoxen müssen uns dazu auffordern, einen Blick auf den Stand des Kampfes gegen sie zu werfen, und wir wollen es thun, indem wir auf die jüngsten Schriften verweisen, in denen er Ausdruck gefunden hat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Zacharias Benjamin Cohn** zu Lautenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 19. December d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 7. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Assessor **Heine**, im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Goerigk, Kallenbach, v. Ziehlberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg Wstpr., den 19. Novbr. 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (153)

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des dem Schlossermeister **Ernst Stock** gehörig gewesenen Grundstücks Mewe No. 60 standen aus dem Kaufvertrage vom 7. März 1808 zufolge Verfügung vom 20. März 1809 für den damaligen Kaufmann Christian Friedrich Zimmermann hier sub Rubrica III. No. 3 — 100 Rℓ. Kaufgelder, zu 5 % verzinslich, eingetragen.

Bei der demnächstigen Subhastation des Grundstücks Mewe No. 60 ist in dem Kaufgelderbelegungstermine vom 6. November 1868 die vorgedachte Forderung nebst Zinsen mit 113 Rℓ. 9 Sgr. 7 ₰ zur Hebung gekommen und damit, da Empfangsberechtigte sich nicht gemeldet, eine Specialmasse angelegt.

Es werden alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem anderen Grunde geltend machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am

24. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

hier anstehenden Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Mewe, den 15. November 1869.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg Wstpr.,
1. Abtheilung,
den 13. November 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Zacharias Benjamin Cohn** zu Lautenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. November d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister **Kosse** in Lautenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Heine** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 9. December d. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9645)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Schöneck,
den 15. August 1869.

Die dem Besitzer **Johann v. Prabucki** gehörigen Grundstücke Jungferberg No. 10, 16, 19, 27, 29 und 31, zusammen abgeschätzt auf 9469 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 23. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5912)

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forueé**, Hundeg. 18.

Volksversammlung.

Am Sonnabend, den **27. Novbr.**, Abends 7 Uhr, findet
im großen Saale des Schützenhauses
eine Versammlung statt, zu welcher die Unterzeichneten die Wähler des Danziger Stadt- und Landkreises einladen.

Gegenstand der Verhandlung ist eine Zustimmungsadresse an den Abgeordneten Ziegler in Bezug auf seine Erklärung gegen den Cultusminister v. Mühler.

Bischoff. C. Benckmann. Biber. H. Bertram. Damme. R. v. Duehren. v. Frantzius-Uhlkau. O. Helm. Jul. Hybbeneth. A. Klein. Dr. Liévin. Dr. Meyen. Aug. Momber. Olschewski. Dr. Piwko. Petschow. H. Pape. C. Pohl-Senslau. Pretzell. Al. Prina. Ruemker-Kokoschken. Rickert. Otto Steffens. Schur. F. Schoenemann. Schottler. Richard Schirmacher. H. Treichel. B. Toeplitz.

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung
werden ausgeführt von **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (5644)

Für
Wagen-Fabrikanten!
Amerikanische
Hickory-Speichen
Ia. Qualität,

nach dem Urtheil aller hiesigen Fabrikanten das vorzüglichste und dauerhafteste Material, empfing und empfiehlt

T. L. Stuhr in Berlin,
Cottbusser Ufer.

Muster stehen jederzeit zu Diensten. (9997)

Aufrechtstehende Dampfmaschinen

Die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feueressen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und, über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

(6885)

Franziska Dänke,

43. Breitgasse, 1 Tr. 43.

Zu den bevorstehenden **Bällen** und **Festlichkeiten** empfehle ich mich zum Frisiren in den allerneuesten Coiffuren in und außer dem Hause. (182)

Lederwaaren, Portemonnaies, Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Garderoben-, Handtuch- und Schlüssel-Halter, allerbeste Gegenstände in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

W. Homann,
Glockenthor No. 4.
(181)

Einem geehrten Publikum m. i. hierm. d. erg. Anz., d. i. a. Art. Gegenst., als: Schwanenfed., Crêp de chine, Casimir, Alpacca, Sammet, Seide und wollene Kleider, sowie Handschuhe wasche u. i. d. neuest. Farb. färbe und Kleider von Flecken reinige.

Hochachtungsvoll
Ida Gronau, Krebsm. a. d. Promen. 3.
Auch w. das. Dam.-Kl. a. A. saub. u. bill. angef.

Treber

sind vom 1. December cr. abzulassen in der Brauerei von

R. Fischer
in Neufahrwasser.
(176)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. A. Krüger, Altst. Graben 7—10.

157. Frankf. Stadt-Lotterie,

Ziehung 1. Klasse am 1. u. 2. December cr.

Ganze Loose zu Rℓ 3. 13 Sgr., halbe zu Rℓ 1. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der vom Glücke begünstigten Hauptcollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptcollecteur,
Vilbelergasse im Pfau, Frankfurt a. M.
Pläne und Listen gratis.

Eine gußeiserne Wendeltreppe von 5 Fuß Durchmesser ist billig zu verkaufen Altst. Graben No. 7/10. (128)

Zur ersten Stelle werden auf ein Rittergut von ca. 3000 Morgen mit 2071 Thlr. Reinertrag, 33,750 Thlr. gesucht.

Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adresse unter No. 9809 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Unterhändler werden verbeten.

Von dem **ächten Dr. Baltz Potsdamer Balsam** habe ich für Danzig nur allein dem Herrn Apotheker **Schleusener** ein Depot gegeben, folglich ist jede anderweitige Anpreisung unter ähnlichem Namen nur ein nachgemachtes Fabrikat. Jede Flasche (Preis 10 Sgr.) ist mit meiner Firma verschlossen. **J. C. Lehmann**, Königl. Hoflieferant in Potsdam. Alleiniger von der Königl. Regierung concessionirter Fabrikant. (8739)

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich**, mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (8662)

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Louis Wundram,
Bückeburg.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten Kräuter völlig wieder hergestellt ist. Was viele homöopatische und allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hilfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe sein wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligen Danke

Ihr ergebener
J. Funken, Locomotivführer.
Mühlheim a. d. Ruhr, 10. Aug. 1869.

Weitere amtliche Beweise der verschiedensten Krankheitsfälle, sowie ausführliche Prospecte und jede nähere Auskunft gegen frankirte Anforderung unentgeltlich bei

Albert Neumann
in Danzig, Langenmarkt No. 38.

Vulcan-Oel

für Danzig und Umgegend nur echt zu haben bei
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Häckselmaschinen in 3 verschiedenen Größen empfiehlt **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

Zu Weihnachten

empfiehlt das

Depôt

Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7,
En gros et en détail.

	Rℓ.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren ꝛc.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (9881)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Aus dem Briefkasten der Redaction der „Allg. Wiener medicinischen Zeitung“ vom 19. October c.
(Als Antwort auf eine Anfrage mehrerer Herren Aerzte.)

„Wir haben uns schon einmal deutlich darüber ausgesprochen, daß alle in unserem Blatte über den Malzextract enthaltenen Mittheilungen über ganstige Heilresultate sich lediglich auf das von Johann Hoff erzeugte, einzig und allein echte Malzextract, wie es in Wien nur bei ihm selbst, Kärnthnering No. 11*), zu haben ist, bezieht. Jede Nachahmung dieses Productes ist als verwerflich und gesundheitsschädlich zu erachten, wie wir dies schon so oft durch ärztliche Zeugnisse öffentlich zu constatiren Gelegenheit hatten. Es werden sich noch viele falsche Propheten des Herrn Johann Hoff annonciren, aber die Aerzte werden das echte Product von dem unechten wohl zu unterscheiden wissen.

*) Brauerei: Neue Wilhelmsstr. 1 in Berlin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, und **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel. (9776)

Güte, Billigkeit, Sparsamkeit sind die bereits vielfach anerkannten Eigenschaften des seit Kurzem importirten

Indischen Stampf-Caffee

für **3** Sgr.
empfängt man ½ Pfd. und kann sich zur Genüge überzeugen.

Zu beziehen aus allen renommirten Colonialwaarenhandlungen und von

M. Hermann, Berlin,
(156) Münzstraße 23.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die

Stollwerk'schen Brustbonbons

das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorräthig in Danzig bei **F. E. Gossing, C. Marzahn**, Langenmarkt 18, **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, **Richard Lenz**, in Berent bei **J. Cohn**, in Carthaus bei **H. Rabow**, in Christburg bei **R. H. Otto**, in Dirschau bei **Theod. Jantzen**, in Elbing bei **M. A. Christophe**, Fischerstraße No. 6, **Bernh. Janzen, J. F. Kaje**, in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt**, in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow**, in Neustadt bei **H. Brandenburg**, in Pelplin bei **J. F. Müller**, in Saalfeld bei **Chr. Preuss**, in Schöneck bei **D. Wodrich**, in Stargardt bei **Alb. Bauch**, in Stuhm bei Apoth. **H. Schulz**, in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.** (9065)

English and French lessons in grammar, conversation and general correspondence are given by

Dr. Rudloff,
Heiligegeistgasse No. 55.

Die heute Nachmittag ¾3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma, geb. Schottler,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Fidlin, den 25. November 1869.
(188) **H. Faber.**

So eben erschien und ist bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig:
Kubiktabellen über runde Hölzer, berechnet nach **Metermaaß** von W. Kohlmann. Taschenformat. Elegant geb. Preis 15 Sgr.
Dieselben mit **Preisberechner.** 22½ Sgr.
Verlag von C. M. Offenhauer in Eilenburg.

Schiffs-Auction.

Mittwoch, den 1. December 1869, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1/15 Antheil im Schiffe Shangai

in dem Zustande, in dem dasselbe sich zur Zeit befindet. Das Schiff, unter der Rhederei des Herrn Alex Gibsone fahrend, ist im Jahre 1856 in Colberg neu aus Eichenholz eisenfest erbaut und auf 245 N.-L. vermessen; es liegt zur Zeit im hiesigen Hafen, wo es von Kaufliebhabern besehen werden kann.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufs-Verfahrens, sowie die Kosten der Besitztitel-Berichtigung übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends um 6 Uhr in der Börse statt. Der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, spätestens 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

F. Domke,
(180) vereid. Schiffsmakler.

---

157. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.
Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000 ꝛc.

Zu der am **1. u. 2. December** stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind
ganze Loose zu fl. 6 oder Rthlr. 3. 13 Sgr.,
halbe „ „ „ 3 „ „ 1. 22 „
viertel „ „ „ 1½ „ „ — 26 „
gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei (8906)

J. Blum,
Haupt-Collecteur
in Frankfurt a. M.

---

157. Frankfurter Lotterie.

Am 1. und 2. December d. J.
beginnen die Ziehungen der **von der Kgl. Pr. Regierung genehmigten Frankfurter Stadtlotterie,** in welcher die Hauptpreise von **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000** u. s. w. gewonnen werden. Ganze Originalloose 1. Klasse für 3 Thlr. 13 Sgr., halbe für 1 Thlr. 22 Sgr., viertel für 26 Sgr., sind gegen Posteinzahlung oder Nachnahme bei dem unterzeichneten Handlungshause zu beziehen. Pünktliche Mittheilung des Erfolges vermittelst portofreier Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert. Pläne gratis. (9234)

Johⁿ· Adᵐ· Rinck
in Frankfurt a. M.

Zu den am 1. und 2. December d. J. stattfindenden **Ziehungen** der

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von
1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von
Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5060; 4000 u. s. w. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Samuel Goldschmidt,
Hauptcollecteur
in Frankfurt am Main,
Döngesgasse 14.

Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Für Maschinenreparaturen aller Art empfiehlt sich die Maschinen-Bau-Anstalt von **J. Zimmermann,** Steindamm No. 6. (6631)

Göpel's Illustrirte Klassiker-Ausgaben

in Lieferungen vollständig erschienen und zu den Subsriptionspreisen noch auf kurze Zeit mit Gratis-Zugabe der Einbandsdecken, — oder in eleganten Original-Einbänden zu den beigesetzen Ladenpreisen zu beziehen:

Goethes Werke, mit 42 Stahlstichen in 3 Ausgaben:
a) Lexikon-Format, 3 Bde. Thlr. 7. 15., gebunden Thlr. 8. —.
b) Klassiker-Format, 36 Bde. „ 9. —., geb. in 18 Bde. „ 11. 15.
c) Octav-Format, 12 Bde. „ 12. —., gebunden „ 13. 10.

Schillers Werke, mit 33 Stahlstichen in 3 Ausgaben:
a) Lexikon-Format in 1 Bd. Thlr. 3 22½, gebunden Thlr. 4. —.
b) Klassiker-Format, 12 Bde. „ 4. 15., geb. in 6 Bde. „ 5. —.
c) Octav-Format, 6 Bde. „ 6. 20., gebunden „ 8. —.

Lessings poet. und dram. Werke, mit 6 Stahlstichen:
Klassiker-Format, 1 Band Thlr. — 24., gebunden Thlr. 1. —.

Lenaus Geschichte mit 9 Stahlstichen:
Klassiker-Format, 1 Band Thlr. 1. —., gebunden Thlr. 1. 6.

Platens gesammelte Werke mit 9 Stahlstichen:
Klassiker-Format, 2 Bde. Thlr. 1. 10., geb. in 1 Band Thlr. 1. 16.

Diese einzig existirenden illustrirenden Ausgaben sämmtlicher Werke Göthes und Schillers und der Werke Lessings, Lenaus und Platens überhaupt, sind in allen gut assortirten Buchhandlungen vorräthig zu finden oder werden gegen Franco-Einsendung des Preises in baar oder durch Postanweisung (Gebühr nur 2 Sgr.) direct bestellt innerhalb des ganzen deutschen Postvereins und der Schweiz franco an die Besteller versendet von (147)

Karl Göpel's Verlag illustrirter Klassiker in Stuttgart.

Alleiniges Depot

der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von
Joseph Selner in Düsseldorf,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
bei
A. Fast, Langenmarkt No. 34.
(8434)

Mahagoni-Holz und -Fourniere.

Direct aus Hamburg erhielt ich eine bedeutende Partie mahagoni streifige Fourniere (vorzügliche schöne) von 10 und 8½ Fuß lang, 22 und 19 Zoll breit, welche ich zu wirklich billigen Preisen abgebe. Ferner empfehle ich Pyramiden-Fourniere in allen Größen, wie auch geschnittene Dicken in allen Dimensionen und schöner Qualität des Holzes. Ganze Mahagoni-Blöcke verkaufe mit 1 Rthlr. 25 Sgr. pro Cubikfuß rheinländisch Maß. Auch halte ich Nußbaum-Holz und -Fourniere stets auf Lager. Aufträge nach außerhalb werden zu jeder Zeit prompt und pünktlich ausgeführt.
Danzig, im November 1869.

(164) **H. A. Paninski,** Poggenpfuhl 11.

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889,
Zinsen und Capital in Gold, frei von Bundessteuer, in New-York zahlbar, mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital
von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,
empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische** und andere **Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische** und andere **Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an. (8603)

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten
157sten Frankfurter-Lotterie
mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** u. **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.

empfiehlt der Unterzeichnete **Originalloose** zur ersten Klasse, Ziehung **am 1. December. Ganze** à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,
(8944) Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

157ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: fl. **200,000, 100,000, 50,000** ꝛc.
Die Ziehung erster Klasse findet statt den **1. und 2. December d. J.** Loose zu derselben sind bei freier Einsendung der Beträge zu haben. Ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ Loose à 26 Sgr. bei

L. A. Gerth in Frankfurt a. M.

P. S. Nur Original-Loose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben, Pläne, Listen, sowie jede Auskunft, ertheile gratis. (9834)

Gulden **2mal 100,000** als Hauptgewinn, überhaupt aber 14011 Gewinne und Prämien von **fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 4000** ꝛc. bietet die von der kgl. preußischen Regierung genehmigte Frankfurter Lotterie. Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als diese Lotterie aus nur 26,000 Loosen besteht, wovon über die Hälfte mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Schon in wenigen Tagen,
am 1. und 2. December d. J. beginnt die Ziehung 1. Klasse und kosten hierzu: Ganze Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose nur 26 Sgr., gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an (9986)

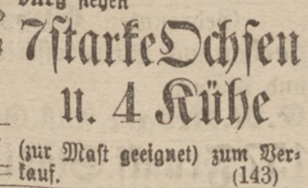
Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Hundegasse No. 28 ist von Neujahr ab ein geräumiges und helles Comtoir zu verm.

Reine indische Rums

pro Anker 13½ Rthlr., 15 Rthlr., 17½ und 20 Rthlr., sowie Cognacs, pr. Anker 15 u. 20 Rthlr., empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Wilhelm Arndt,
(135) Hundegasse 28.



In Trankwitz bei Christburg stehen
7 starke Ochsen u. 4 Kühe
(zur Mast geeignet) zum Verkauf. (143)

Ein Commis

(gleichviel welcher Confession), der polnischen Sprache mächtig, kann vom 1. December a. c. in meinem Mode- und Leinen-Waaren-Geschäft sofort placirt werden.

Jacob Goldberg
(9987) in Thorn.

Ein gewissenhafter Wirthschafts-Inspector, der durch Zeugnisse seine langjährige Praxis, Einsicht und Energie, sowie moralische Führung nachzuweisen vermag, wird für ein größeres Gut bei Danzig gesucht. Näheres durch **Böhrer,** Langgasse No. 55. (174)

Eine Amme mit sehr guter Nahrung ist zu erfragen Katergasse No. 3, parterre.

Ein sehr ordentl. Mädchen wünscht bis Neujahr der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Es wird weniger auf Belohnung gesehen. Zu erfr. a. d. gr. Mühle 1, Th. 2.

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Billard ist zu verkaufen Brodbänkengasse No. 10. (163)

In dem Forstrevier Quittainen bei Pr. Holland stehen „500 Eichen“ von vorzüglicher Qualität, und besonders zu Schiffsbauten geeignet, zum Verkauf. Die Verkaufsstelle ist 1½ Meile vom oberländischen Kanal, resp. 2 u. 1½ Meilen von den Bahnhöfen Güldenboden und Schlobitten entfernt und kann die Lieferung der Hölzer dorthin event. von der Forstverwaltung übernommen werden. (142)

Beachtungswerth.

Am 7. December, Vormittags 10 Uhr, kommt das dem Besitzer Golchert gehörige, zu Kl. Plenendorf, ca. ½ Meile von Danzig sub No. 14 belegene Grundstück, mit einem Areal von 52 Morgen culm. Wiesen und Ackerland guter Qualität, an hiesiger Gerichtsstätte zur Subhastation. Die Gebäude bestehen aus Wohnhaus, Stall, Scheune, Speicher und heizbarem Gartenhaus und befinden sich im guten baulichen Zustande. Kaufliebhaber werden namentlich auf die schöne und vortheilhafte Lage dieses Grundstücks aufmerksam gemacht. (149)

Ein tüchtiges Schankmädchen kann sofort bei mir eintreten.

Emil Wegner,
(91) Restaurateur, Thorn.

Ein tüchtiger Destillateur

findet bei uns, möglichst zum sofortigen Eintritt, gute und dauernde Stellung.

Meldungen unter Uebersendung der Zeugnisse erbitte schleunigst.

Julius Sandmann & Co.,
(9990) in Lötzen.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte u. Eleven für die Landwirthschaft suche ich zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,**
(9280) Langgasse 55.

Buchhandlungs-Lehrling.

Ein junger Mann mit tüchtiger Schulbildung kann unter sehr günstigen Bedingungen zu Neujahr oder Ostern 1870 als Lehrling eintreten in die Buchhandlung von (9539)

Puttkammer & Mühlbrecht,
64 Unter den Linden in Berlin.

Ein junger Mann, der längere Jahre in einem größeren Tuch- und Herrengarderobegeschäft thätig gewesen, sucht ein neues Engagement.
Adressen unter No. 9988 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Matzkauschegasse No. 10 ist ein geräumiges Ladenlocal nebst Wohnung vom 1. April 1870 billig zu vermiethen.
Näheres im Rathsweinkeller.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist an einen anständigen Herrn zum 1. December zu vermiethen Breitgasse 14.

Heiligegeistgasse No. 93 ist die Saal-Gelegenheit,
bestehend aus 6 größeren und kleineren Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 29, 1 Tr. hoch, im Comtoir.

Armen-Unterstützungs-Verein.

An einmaligen Geschenken sind bei uns eingegangen: durch Herrn Schiedsrichter Schmidt aus einem Vergleich 1 Rthlr., von Ungenannt 1 Jacke, 1 Hose, 2 Westen, 30 Paar Strümpfe, 7 Hemden, 2 Paar Stiefel, 3 Paar Schuhe.

Indem wir den Gebern unsern aufrichtigen Dank für diese Geschenke sagen, theilen wir mit, daß alle Vorstandsmitglieder weitere Gaben an Geld, Lebensmitteln, alten Kleidungsstücken, Wäsche, Fußzeug, Heizungsmaterial u. s. w. gern entgegennehmen. Diese Geschenke können auch in unserem Büreau, Ketterhagergasse 4, oder in dem uns vom Magistrate gütigst überwiesenen Hause, Schüsseldamm 30, Eingang von der Pferdetränke, abgegeben werden.

Weitere Anmeldungen von Mitgliedern und Armenpflegern bitten wir in unserem Bureau oder bei Herrn Ad. Gerlach, Poggenpfuhl 10, zu machen.

Danzig, den 25. November 1869.
Der Vorstand.

Der Frauenverein der freireligiösen Gemeinde
will auch in diesem Jahre seinen Zöglingen eine **Weihnachtsfreude** bereitet und bittet Alle, die gern Kinderherzen froh machen, ihn durch Gaben der Liebe zu unterstützen. Zur Entgegennahme derselben sind bereit: Frau **Durand,** Hundegasse 9; Frau **Kafemann,** Ketterhagergasse 4; Frau **Löper,** Poggenpfuhl 84; Frau **Möckner,** Wollwebergasse 2; Frau **Quit,** Johannisgasse 24. (9952)

Kölner
Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

No. 5684, 5734, 5736 und 5764

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.